

07.11.2016

VHG-Schüler besuchen Berlin

Als Belohnung blicken Jugendliche hinter die Kulissen der Bundespolitik

Lindau lz „Die richtigen Leute am richtigen Ort“, hat Andreas Kolitsch von der bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit die Leistungen der 30 handverlesenen Schüler des Valentin-Heider-Gymnasiums gelobt. Als Belohnung waren sie drei Tage lang in Berlin.

Fleiß und Engagement lohnt sich. Für drei Tage tauschten die Jugendlichen die Schulbank gegen die Gelegenheit, hinter die politischen und historischen Kulissen in der Hauptstadt zu blicken. Beim Besuch der Bayerischen Staatskanzlei und zweier Staatsministerien im Juni ergatterten sie durch sehr gute Wortbeiträge und eine fundierte Vorbereitung im Rahmen des Projekts „Lernort Staatsregierung“ die Möglichkeit, die bayerische Vertretung in Berlin und den Bundesrat zu besuchen.

In diesem altherwürdigen Gebäude verwandelten sich die 30 VHGLer bei einem Planspiel in Staatsminister, Senatoren und Ministerpräsidenten, die im Interesse ihres Bundeslandes regieren und ein gemeinsames Gesetz beschließen sollten. „Unglaublich, wegen wie vieler Details wir diskutieren mussten, und eine unabhängige Presse kann wirklich anstrengend sein“, sagte der 17-jährige Adrian schmunzelnd, als am späten Abend nach einer simulierten Debatte und nach hitzigen Reden das Gesetz schließlich doch verabschiedet werden konnte.

Beim Besuch des Fernsehturms und der Stadtrundfahrt mit Stopps bei der Gedenkstätte „Berliner Mauer“ in der Bernauer Straße erlebten die Schüler die Hauptstadt. Daneben besuchten sie die ehemalige Stasizentrale in der Normannenstraße und das Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Besonders berührte die Schüler, dass Michael Bradler ihnen die Schlüsselinstitutionen der DDR-Diktatur zeigte, der selbst einige Zeit im Gefängnis saß, bevor ihn die Bundesrepublik Deutschland 1982 freikaufte. Büsra brachte die Stimmung auf den Punkt: „Bundespolitik ist wirklich sehr spannend, und es liegt an uns, dass es nicht wieder zu einem solchen Unrechtsstaat wie der DDR kommt.“